

Buckl

Wia dia bucklata Gäiched
ihr Heng und Hüheli
und ihr windia Wengert
bin i vewachsen.
Dia örschta Böül
ho i mer aufm
Katzekoupfpflastr
in de grumma Gassli
am Schtadtgrom kholt.

Mr gewöhnt si
schnall drou
an dia Huppl.
Und des it guet sou.
Denn is Lahm
läßt kenn
grod läff.
As griecht
a jeds
sei Huckn
voull.

Im Schbidohl

Es Lahm hat sa
vegassn,
die Löüt
im Börcherschbidohl.
Des Gegrüsetseisdumaria
vo de schwazza Schwestern
giltera nit,
sondern
de Anna Sälbdritt
im Gang,
wu e Nicknechr
mit seim Äibehoulzgsicht
gnaukt,
för jedn Zäahner
daner griecht.
Dia schwazza Schwestern
sorchn dafür,
ässer a Assn
mit Gebatr
ogschmeckt,
es Wällfläsch
guet dorchgeköüt
und mit Roasegränz
gewürzt wärd,
ässes schluck köнна,
dia arma Schluckr,
wu si am Lahm
dia Zäah
ausgebissn hömm.
Hetz sennsa
im Schbidohl gelandt,
hockn da
und wartn gschbannt
ässer vorbeikünnt
unds a mitnimmt,
de Doat.

Schlimm

Wos schlimm it:
In dr Frömm sei
und nit hemm könn
weilmer nix drauf hat.

Wos schlimmr it:
Nit wiss
wu mr har it
äss mr hemm könn.

Am schlimmstn:
Kenn Schoppn ho
dar des ölls
vegassn hülf.

Wos?

Hasta wos
bista wos.
Bista wos
kriegsta wos.

Kriegsta nix
bista nix.

Bista nix
hasta nix.

Kasta nix
kriegsta nix.

Kasta wos
bista wos.

Bista wos
hasta wos.

Gerd Bräutigam, Jahrgang 1937; Kindheit und Jugend in Volkach a. Main; Studium Germanistik/Geschichte in Würzburg. Seit 1968 Redakteur in Leverkusen. Schreibt seit 1975 Lyrik und Kurzprosa im Volkacher Dialekt; 1978 eine Auswahl von Arbeiten "Es griecht ajeds sei Huckn voull" im Echter-Verlag, Würzburg erschienen; Lesungen (öffentlich, Rundfunk, Fernsehen); – 1981 Anthologie "Weil mir aa wer sen", Fränk. Mundartautoren; 1982 Aufnahmen Bayer. Rundfunk zu "Fränkische Poeten und Musik". 1983 "Ächeta Gnörz", Echter-Verlag, Würzburg.

Abend am Main

Abend schaukelt
unter Birken
auf den Fluten
des Maines.

Sonnenlicht verliert
die goldnen Schwingen
hinter roten Wolkenwänden

Nebelfahnen
zwischen Rebenruten
winken
in das gelbe Uferried.
Mövenschreie
störten das Schweigen.

Menschen reichen
dankbar
dieser Avenstunde
wie dem Freund
die Hand,
schicken
mit der Bitte:
Der Erfüllung
ihrer Wünsche,
mit den Wellen
durch das sonnenfrohe
Frankenland.

Iphöfer Wein

Iphöfer Kalb,
göttliche Frucht,
feuriger Wein
voll Rasse,
harmonische Süße.

Vom Sonnenglanz gewürzt,
im Schutze
des Schwanbergs gereift,
mit des Winzers Schweiß
gedüngt und genährt,
seinem Herzblut verschrieben.

Verträumtes Städtchen
unweit des Maines,
mit deinen Wällen,
Mauern,
Toren,
großhäubigen Türmen,
deinen edlen Tropfen:
Echterberg,
Burgweg,
Kalb.

Kostbare Perlen!
Wer sollte euch
nicht schätzen
und lieben.

Im Dom zu Bamberg

Die Feierstille des Domes
ruht
auf Säulen und Bogen.
Bewacht vom
Bamberger Reiter
ruht
Papst Clemens II.
in seinen Gewölben.

Göttlicher Atem
fließt
mit dem Licht
durch bunte Fenster.
Die Stimme des Schöpfers
begleiten
Harmonien einer Fuge von Bach.
Gläubige
bitten in ihren Gebeten:
Herr,
erhalte uns den Frieden.

Dietz Alfred, geb. am 13. 10. 1905 in Ermershausen, Kreis Haßgau. – Studium als Erzieher; 10 Jahre Volksschullehrer in Unterfranken. Seit 1938 an der Berufsschule Schweinfurt, später Coburg. Lebt seit 1977 als Gew.-Studienrat i. R. in Bünde/Ostwestfalen. Veröffentlichungen: Mehrere Romane; Lyrik; Erzählungen. Lyrikpreis: "Die goldene Rose" 1981. Vor wenigen Wochen erschien der Lyrikband "Lebensliebe" (J. G. Bläschke Verlag, St. Michael, Kärnten)